

# Gewinner und Verlierer an Bürstadt's Schulen durch Corona

An den Bürstädter Schulen gibt es negative und positive Auswirkungen der Corona-Lockdowns. Die Schüler freuen sich auf mehr persönliche Kontakte.

(Von Manfred Ofer, 14.09.2021, BÜZ)



Die Pandemie hat ihre Spuren hinterlassen. Kaum ein Bereich in Ökonomie und Gesellschaft, in dem das nicht der Fall ist. Doch was ist mit den Folgen, die sich auf den ersten Blick nur schwer erkennen lassen? Da nun in Hessen das neue Schuljahr begonnen hat, müssen sich Eltern, Schüler und Lehrkräfte damit befassen. Die Rückkehr in den Präsenzunterricht hat auf die Betroffenen unterschiedliche Auswirkungen. An der Erich-Kästner-Schule (EKS) in Bürstadt kann man in diesen Tagen auch Überraschendes beobachten.

Es ist ein Gefühl von Normalität, das man nicht nur an der EKS lange Zeit schmerzlich vermisst hat. Das neue Schuljahr hat vor zwei Wochen begonnen, und mit der Rückkehr in den Präsenzunterricht hielt auch eine bemerkenswerte Veränderung Einzug. „So viele strahlende Gesichter habe ich nach den Schulferien selten gesehen“, stellt Schulleiterin Stephanie Dekker selbst mit einem Lächeln fest. „Die Schüler sagen uns Lehrkräften immer wieder, wie sehr sie sich darüber freuen, endlich wieder in der Schule zu sein.“ Von Wehmut ob der gerade erst zu Ende gegangenen Ferien kaum eine Spur.

Die Mehrheit der Schüler scheint motivierter denn je zu sein, mit Freunden und Tischnachbarn wieder die Schulbank drücken zu können. „Es gab bei uns in den ersten Tagen keine Beschwerden“, bemerkt Stephanie Dekker. Hinzu kommt, dass das Präventionskonzept des Landes Hessen keine Maskenpflicht mehr im Schulunterricht vorsieht, nur beim Einnehmen und Verlassen der eigenen Plätze. Ganz ähnlich wie beim Restaurantbesuch, wenn man diesen Vergleich ziehen will.

Mit 930 Schülern gehört die EKS zu den größten Bildungseinrichtungen im Kreis Bergstraße. In diesem Jahr fangen sogar noch mehr Kinder mit ihrer schulischen Karriere hier an als im besonders herausfordernden ersten Corona-Jahr. Ein Stichwort sei der Wechselunterricht. Es

habe viele Kinder gegeben, die mit dem Homeschooling, dem digitalen Unterricht für zu Hause, gut über die Runden gekommen seien. Bei anderen wiederum sei das anders verlaufen.

Demnach dürfte sich der wieder eingekehrte Präsenzunterricht auf die soziale Interaktion der Gruppen verschieden auswirken. „Es gab Schüler, die mir in den ersten Schultagen gesagt haben, dass sie die nur zur Hälfte vollen Klassen vermissen würden“, sagt Dekker. „Die haben mich gefragt, ob wir das nicht beibehalten könnten, weil das Lernen dadurch so viel entspannter gewesen sei.“ Nur ein Beispiel von vielem, was im neuen Schuljahr eine Frage der Gewöhnung sein könnte. Der Distanzunterricht der letzten Monate habe sicherlich Gewinner und Verlierer hervorgebracht.

Manche Schüler, die im Unterricht in der Regel eher stiller wären, seien hingegen im Homeschooling und dem damit verbundenen Lernen in Eigenregie regelrecht aufgeblüht. Andere hätten sich eher zurückgezogen. Wie wird sich das alles künftig auf die Lernleistung, die Beziehungen untereinander und zu den Lehrern auswirken? „Generell ist es jetzt noch zu früh, erste Schlüsse dahingehend zu ziehen“, meint die Schulleiterin. „Ich denke aber, dass es der großen Mehrheit gut gehen wird, da sie ja endlich ihre Freunde in der Schule wieder treffen können.“

Ein Plus sei in diesem Zusammenhang der sozialpädagogische Beratungsdienst an der EKS, der in den ersten Lockdowns gute Arbeit geleistet habe. Der Verlust sozialer Kontakte während der Pandemie habe sicherlich die Psyche einiger Schüler belastet. Ganz viele Aktivitäten in Freizeit und Schule hätten sich in die digitale Welt verlagert. Sicher nicht immer zum Besten der jungen Leute. Die Fachschaften an der EKS hätten darum schon früh getagt, um die pädagogischen Inhalte des Jahres abzustimmen. Lerntipps und Informationen in Bezug auf Bücher und Webseiten wurden vorbereitet, um möglichen Nachholbedarf schnell und individuell kompensieren zu können. Gerade mit Blick auf die von den Schülern angestrebten Abschlüsse sei es wichtig, früh zu reagieren.

Die EKS nimmt auch Mittel aus dem hessischen Landesprojekt „Löwenstark“ in Anspruch, um Lizenzen für Online-Diagnosen zu erwerben, die im Computerraum erfolgen können. Die Schüler absolvieren am Bildschirm Tests, die ihren individuellen Förderbedarf in den Kernfächern Deutsch, Englisch und Mathematik erkennen lassen. Darauf basierend können Fördermappen mit Lernmaterialien für sie erstellt und ihre Eltern informiert werden, wenn das Kind Schwierigkeiten haben sollte. „Schauen, beobachten und ankommen lassen“, fasst Stephanie Dekker das zusammen, was in den nächsten Wochen auf der Agenda ganz oben steht.